

**Gebrauchsanweisung
für die
Haushalt-
Gradstich-Nähmaschine**

Modell „0“



**VEB NÄHMASCHINENWERK SAALFELD
SAALFELD/SAALE**

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	I u. II.
Orientierungstafel, Oberteil, Vorderansicht . .	III
Grundsätzlicher Hinweis	1
Nadel- und Garntabelle	2

I. Technische Hinweise

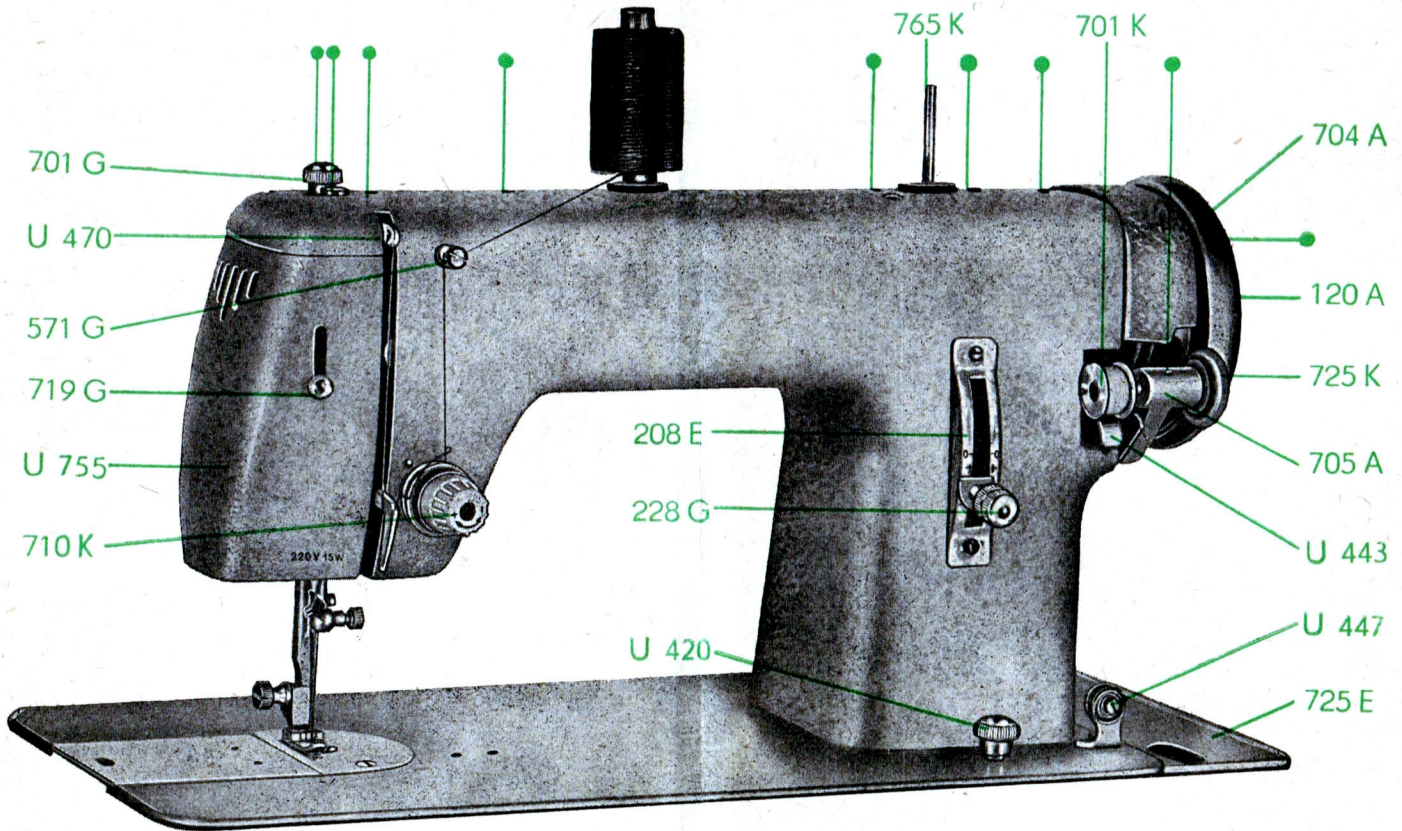
1. Reinigen vor Inbetriebnahme	4
2. Drehrichtung des Handrades und Einschalten des Nähwerkes	4
3. Tretübung	5
4. Herausnehmen der Spulenkapsel	6
5. Einfädeln des Unterfadens	6
6. Einsetzen der Spulenkapsel	7
7. Einfädeln des Oberfadens	8
8. Heraufholen des Unterfadens	8
9. Das Nähen	9
10. Regulierung der Spannung	11
11. Regulierung der Stichtlänge bei Vor- und Rückwärtsstich	12
12. Einsetzen der Nadel	13
13. Auswechseln des Nähfußchens	13
14. Regulierung des Fußchendruckes	14
15. Versenken des Transporteurs	14
16. Das Spulen	14
17. Das Nählicht	16
18. Pflege der Maschine	16
19. Reinigen des Transporteurs	20
20. Reinigen der Greiferbahn	20

II. Arbeitsanweisungen

1. Absteppen von Kanten	22
2. Wattierarbeiten	23
3. Das Säumen	24
4. Säumen und gleichzeitiges Annähen von Spitzen	26
5. Kappnaht	26
6. Kräuseln	27
7. Stopfarbeiten	28
8. Sticken	31
Vorbereitungen	31
Vorübungen	32
a) Plattstich-Stickerei	33
b) Monogramm-Sticken	33
c) Hohlraum	34
d) Wollstickerei	35
e) Applikationen	36
Kleiner Ratgeber für die Beseitigung von Störungen	37



Oberteil, Vorderansicht





Grundsätzlicher Hinweis

Unsere Geradstich-Haushaltnähmaschine Klasse O bietet Ihnen alle Möglichkeiten, die auf modernen Maschinen dieser Typen ausführbar sind.

Wir wünschen uns, daß die Maschine Ihnen ein stets bereiter, treuer Helfer bleibt, und raten deshalb dringend, die vorliegende Gebrauchsanweisung vor Inbetriebnahme der Maschine eingehend durchzulesen. Nur so können Sie Behandlungsfehler und daraus entstehende Ärgernisse von vornherein vermeiden. Die jeder fabrikneuen Nähmaschine beigelegte Nähprobe bürgt für ein unbedingt einwandfreies Funktionieren der Maschine, die vor Versand eine Reihe strenger Kontrollen durchlaufen hat.

Sollten trotz sorgsamer Pflege einmal ernste Störungen auftreten, dann vermeiden Sie bitte, an der Maschine herumzubasteln, sondern wenden Sie sich an unsere Vertragswerkstatt oder direkt an das Werk.

Nadel- und Garn-Tabelle

Nadel-Nr.	Stoffart
70	Allerfeinste Gewebe, Battist, Tüll, Chiffon, feinste Seidenstoffe
80	Feines Leinen (Crêpe de Chine), Musselin, feine Bett-, Tuch- und Leibwäsche, Seidenstoffe, Gardinen
90	Leinen, Kattun, leichte Bekleidungsstoffe, schwere Seidenstoffe
100	Grobes Leinen, Wollstoffe, Knabenkleidung
110	Steppdecken, Herren- und Damenstoffe, Tücher, Uniformen
120	Manchester, dicke Wollstoffe, schwere Winterkleidung, Säcke

Nadelsystem 705

Fadenstärke Nähgarn	Fadenstärke Nähseide	Fadenstärke Stick- und Stopfgarn
80-100	00	80-100
70-80	C	60-80
40-60	A u. B	40-60
40-50	C	-
30-40	D u. E	-
30	E	-

I. Technische Hinweise

1. Reinigen vor Inbetriebnahme

Da die Maschine vor Versand ab Werk ausgiebig eingefettet wurde, so ist es notwendig, sie vor Inbetriebnahme sorgfältig zu entfetten und von evtl. anhaftenden Verpackungsrückständen zu reinigen. Hierfür verwendet man am besten einen weichen mit einigen Öltröpfen betupften Lappen. Sodann ist die Maschine eingehend zu ölen, wie im Abschnitt I/18 ausführlich beschrieben.

2. Drehrichtung des Handrades und Einschalten des Nähwerkes (Abb. 1)

Bei der fabrikneuen Maschine ist das Handrad ausgelöst. Bei seiner Drehung wird das Nähwerk nicht mitgenommen. Will man die Maschine in Betrieb setzen, so dreht man die in der Mitte des Handrades befindliche Bremsscheibe »2« scharf nach rechts. Das Handrad ist dann mit dem Mechanismus fest verbunden.

Man hüte sich, bei eingerücktem Mechanismus das Handrad nach rechts, d. h. von oben gesehen nach hinten zu bewegen; Fadenreißen und das gefährliche Einklemmen des Fadens in die Greiferbahn würde die Folge sein.

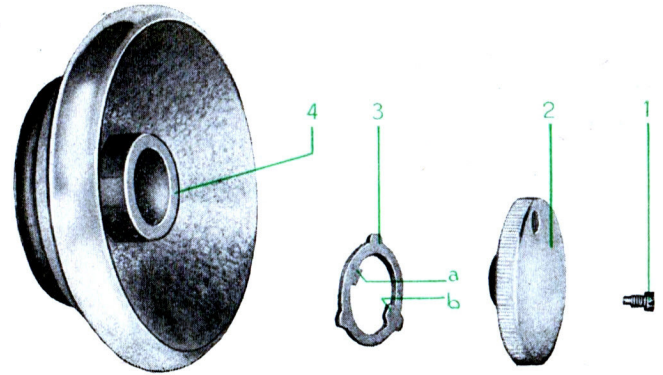


Abb. 1

Falls die Handradauslösung nicht mehr einwandfrei funktioniert, löse man die Schraube 1, entferne die Bremsscheibe 2 durch Linksdrehen, nehme den Bremsring 3 ab und drehe ihn um 180° , so daß die Nase a in die Stellung der Nase b in die Handradbuchse eingreift. Dann befestige man durch Rechtsdrehen die Bremsscheibe 2 wieder und schraube die Schraube 1 ein.

3. Tretübung

Für Anfänger ist es empfehlenswert, vor Beginn des eigentlichen Nähens das gleichmäßige Treten des Fußtrittes zu erlernen. Man schalte den Nähmechanismus aus (siehe Abschnitt I/2) und setze die Füße so auf den Fußtritt, daß sowohl mit den Fußspitzen als auch mit den Fersen gleiche Kraft ausgeübt werden kann. Das Treten muß solange geübt werden, bis der unvermeidliche tote Punkt spielend überwunden wird. Hat man das richtige Treten erlernt, dann kann man Nähübungen mit untergelegten Stoffresten ausführen, nachdem das Nähwerk durch Anziehen der Bremsscheibe eingeschaltet worden ist.

Ohne untergelegte Stoffe sollte man keine Nähversuche anstellen, um Beschädigungen des Zahnstückes und des Nähfußes zu vermeiden.

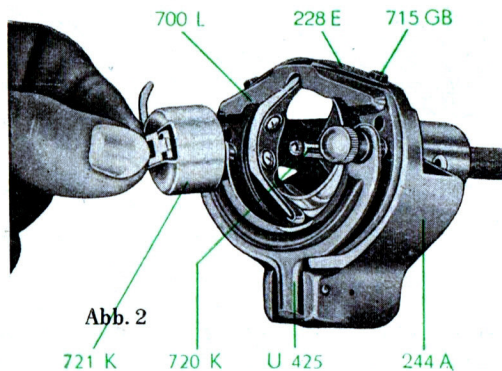


Abb. 2

4. Herausnehmen der Spulenkapsel

Man bringt die Nadel in ihre Höchststellung, öffnet den Schieber und zieht die Spulenkapsel durch Anheben der Klappe »b« heraus. Nach Loslassen der Klappe fällt die Spule von selbst heraus.

(Abb. 2 u. 3)

5. Einfädeln des Unterfadens (Abb. 3 u. 4)

Beim Einsetzen der gefüllten Spule faßt man die Kapsel von unten mit der linken Hand und läßt dabei die Klappe »b« geschlossen.

Die Spule mit dem nach rechts ablaufenden Faden ergreift man mit der rechten Hand und legt sie in die Kapsel ein (s. Abb. 4). Dann zieht man den Faden durch den Schlitz nach rechts unter der Spannungsfeder hindurch und läßt das Ende des Fadens etwa 8 cm heraushängen.

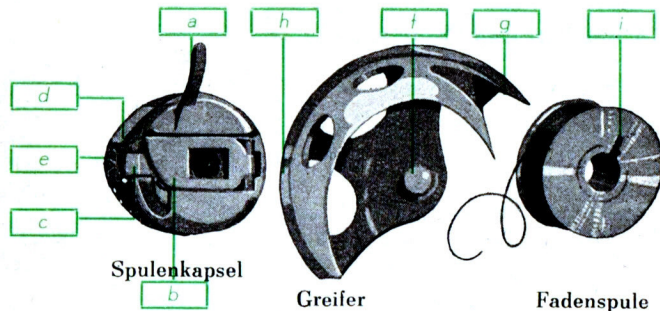


Abb. 3

6. Einsetzen der Spulenkapsel (siehe auch Abb. 2)

Zunächst bringt man die Nadel in Höchststellung. Dann hebt man die nach links weisende Spulenkapselklappe »b« soweit als möglich an, wodurch die Spule in der Kapsel festgehalten wird. Nun schiebt man die Spulenkapsel auf den Haltestift des Greifers »f« und läßt die Klappe los, wobei die Kapsel in die Nute des Stiftes einrastet.

Beim Einsetzen ist darauf zu achten, daß das Hörnchen an der Spulenkapsel in die sichtbare Öffnung des Greiferbahrings eingreift.



Abb. 4

7. Einfädeln des Oberfadens

Der obere Faden ist in folgender Weise einzufädeln:

- a) Man dreht das Handrad auf sich zu, bis die Nadel den höchsten Stand erreicht hat.
- b) Der von der Garnrolle kommende Faden ist durch den Schlitz in die Bohrung der Vorspannung hindurchzuführen
- c) und wird senkrecht nach unten von rechts her zwischen die Fadenspannungsscheiben eingezogen.
Man achte darauf, daß der Faden nicht vor oder hinter, sondern zwischen den Scheiben liegt.
- d) Der Faden wird jetzt über die Fadenanzugsfeder und unter dem Bügel des Fadenregulators herum nach oben zum Fadenhebel geführt.
- e) Einfädeln des Fadens von rechts nach links in das Auge des Fadenhebels und Abwärtsführen durch die Fadenöse am unteren Teil des Kopfes und dann durch die Fadenöse an der Nadelstange.
- f) Einfädeln in das Nadelöhr von links nach rechts, wobei das Fadenende etwa 10 cm über das Nadelöhr hinausragt. (Siehe Abb. Oberteil Vorderansicht. S. III).

8. Heraufholen des Unterfadens

Man hält das Ende des Oberfadens locker in der linken Hand. Mit der rechten Hand dreht man das Handrad auf sich zu, bis sich die Nadel einmal nach unten und wieder nach oben bewegt hat. Dabei verschlingt sich der Oberfaden mit dem Unterfaden. In der erreichten Höchststellung zieht man langsam den Oberfaden an, wodurch der Unterfaden durch das Loch der Stichplatte heraufgeholt wird. Man legt beide Fadenenden nach hinten.



9. Das Nähen

- a) Der Stoff wird zwischen Nähfuß und Stichplatte gelegt und der Stoffdrückerhebel nach unten gestellt, so daß sich der Nähfuß senkt.
- b) Bevor man die Maschine in Bewegung setzt, ergreift man mit der linken Hand die beiden Fadenenden, die 8-10 cm aus dem Nadelöhr herausragen und hält sie während der ersten 5-6 Stiche fest, damit die Fäden nicht in die Greiferbahn gelangen, wodurch das Nähwerk blockiert werden könnte.
- c) Beim Nähen darf der Stoff weder geschoben noch gezogen werden, beide Hände sollen ihn gleichmäßig führen. Ziehen oder Schieben des Stoffes verursacht Nadelbruch oder Beschädigung der Stichplatte.
- d) Am Ende der Naht hebt man den Nähfuß durch Hochstellen des Stoffdrückerhebels und zieht den Stoff nach hinten ab, wobei die Nadel auf ihrem höchsten Punkt stehen muß.

Scharfes Abziehen verursacht Verbiegen der Nadel. Man schneidet die Fadenenden nicht zu kurz ab, damit man sie bei Wiederbeginn des Nähens festhalten kann.

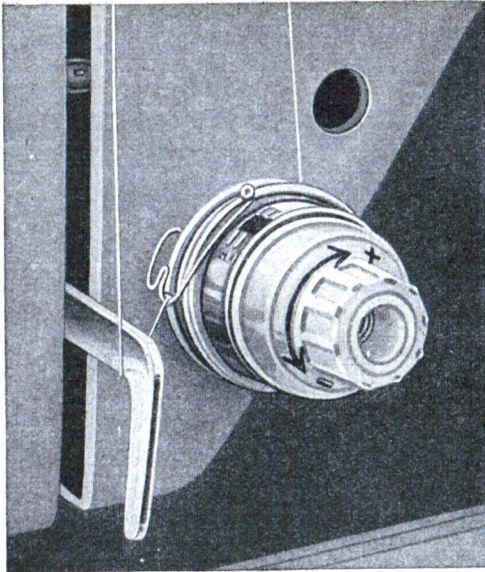


Abb. 5

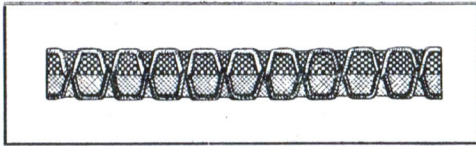


Abb. 6

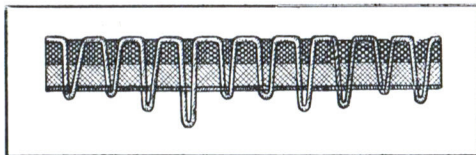


Abb. 7

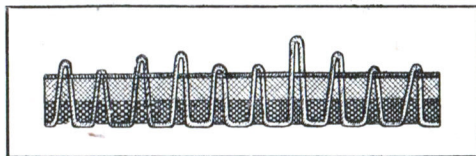


Abb. 8

10. Regulierung der Spannung

- a) Die Fadenspannung muß so eingestellt sein, daß die Naht auf beiden Seiten das gleiche Bild zeigt. Wenn beide Fäden sich in der Mitte des Stoffes verschlingen, wie Abbildung 6 zeigt, braucht die eingestellte Spannung nicht geändert zu werden.
- b) Zeigen sich auf der Unterseite des Stoffes Schlingen oder Knoten, wie Abbildung 7 zeigt, so ist die Spannung des Oberfadens zu schwach und muß durch Drehen der Spannungsmutter nach rechts verstärkt werden.
- c) Bauscht die Arbeit oder liegt der Oberfaden glatt auf der Oberseite des Stoffes, wie bei Abbildung 8, so ist die Fadenspannung zu straff und bedarf einer Verringerung durch Drehung der Spannungsschraube nach links.
- d) Die Spannung des Unterfadens wird durch das Schraubchen e an der Spulenkapsel reguliert. Dreht man die Schraube mit dem Schraubenzieher nach rechts, so wird die Spannung stärker, nach links so wird sie schwächer (siehe Abbildung 3).
- e) Bei den im Haushalt vorkommenden gewöhnlichen Näharbeiten wird eine Verstellung der Unterfadenspannung selten erforderlich.

Ist es vermeidbar, die Spannung zu ändern, so läßt man diese so, wie sie von der Fabrik bei Versand der Maschine eingestellt wurde.

11. Regulierung der Stichtlänge bei Vor- und Rückwärtsstich (siehe Oberteil, Vorderansicht S. III)

Die Stichtlänge für das Vor- und Rückwärtsnähen wird durch die Stichstellerschraube Nr. 228 G bewirkt. Steht der Hebel unterhalb der in der Mitte der Skala Nr. 208 E angebrachten »O«, so näht die Maschine vorwärts, wird er nach oben gedrückt, rückwärts. Je weiter man den Hebel vom Nullpunkt weg bewegt, um so größer werden die Stiche. Bei Stellung auf Null findet eine Bewegung des Stoffes durch den Stoffschieber nicht statt. Die Stichstellerschraube steht dann auf dem toten Punkt zwischen der Vor- und Rückwärtsbewegung.

Hat man die richtige Stichtlänge gefunden, so schraubt man die Regulierschraube soweit gegen die Stichstellungs-Skala, bis sie anstößt, ohne zu pressen. Soll rückwärts genäht werden, so braucht man die Schraube nur leicht nach oben zu drücken, bis sie anschlägt; man erreicht hierdurch für das Rückwärtsnähen ungefähr die gleiche Stichtlänge wie beim Vorwärtsnähen.

Das Rückwärtsnähen dient natürlich nicht dazu, lange Nähte auszuführen; es wird hauptsächlich angewendet zur Verriegelung von Fadenenden an den Stoffrändern.

Das Festhalten der Fadenenden ist sehr wichtig!

Man hüte sich vor einer Rechtsdrehung des Handrades, sei es durch Treten oder Bewegen mit der Hand, weil hierbei der Faden abreißt und das abgerissene Ende sich zwischen Greiferbahn und Greifer einklemmt. Unvermeidliche Folgen: Schwerer Gang, klapperndes Geräusch, schlechte Naht, übermäßige Abnutzung der stichbildenden Teile und bei Wiederholung schließlich Festsetzen der ganzen Maschine.

12. Einsetzen der Nadel

Zum Einsetzen einer neuen Nadel bringt man die Nadelstange in ihre höchste Stellung, indem man das Handrad auf sich selbst zudreht, und löst die Nadelhalterschraube. Dann führt man die Nadel in die Rille der Nadelstange ein, bis sie oben anstößt, und zieht die Schraube wieder fest.

Die glatte Fläche des Nadelkolbens muß beim Einsetzen der Nadel nach rechts zeigen

13. Auswechseln des Nähfüßchens

Die gefederte Stoffdrückerstange mit dem Nähfüßchen an ihrem unteren Ende hat die Aufgabe, den Stoff zwischen Füßchen und Zahnstück einzuklemmen. Der Nähfuß ist so konstruiert, daß er dicke wie dünne Stoffe gleichgut festhält und über Unebenheiten des Stoffes hinweggleitet. Für Spezialarbeiten macht sich die Auswechslung des Normalfußes durch ein Spezialfüßchen erforderlich, die in folgender Weise durchgeführt wird:

- Man bringt die Nadel in ihre Höchststellung, indem man das Handrad auf sich zudreht.
- Der Nähfuß wird durch Hochstellen des Stoffdrückerhebels gehoben.
- Man löst die Nähfußbefestigungsschraube und zieht den Nähfuß nach unten ab.
- Man schiebt den gewünschten Spezialfuß mit der ausgekehrten Seite auf die Stoffdrückerstange und zieht die Befestigungsschraube wieder an.

14. Regulierung des Fußchendruckes

Man achte darauf, daß der Druck des Fußchens auf den Stoff so stark ist, daß der letztere gleichmäßig transportiert wird.

Bei sehr dicken Stoffen verstärkt man den Druck durch Rechtsdrehung der Regulierschraube, Nr. 701 G, (siehe Seite III), sehr dünne Stoffe erfordern eine Verringerung des Druckes durch Drehung der Schraube nach links.

15. Versenken des Transporteurs

Um beim Stopfen und Sticken den in einen Stopftring gespannten Stoff frei über die Stichplatte bewegen zu können, muß der Transporteur unter die Stichplatte versenkt werden. Dies geschieht, indem man den auf der Grundplatte befindlichen Drehknopf nach links drückt. Will man wieder zur gewöhnlichen Näharbeit übergehen, so drückt man den Drehknopf wieder nach rechts.

16. Das Spulen Abb. 9

Will man eine neue Spule füllen, so verfährt man in folgender Weise:

- a) Handrad auslösen durch Drehen der Bremsscheibe nach links.
- b) Aufstecken der Garnrolle auf den rechten Garnrollenhalter.
- c) Der von der Garnrolle kommende Faden wird über die Vorspannung Nr. 571 G schräg nach unten
- d) zwischen den beiden gefederten Spannungsscheiben der Spulerspannung Nr. U 447 hindurchgeführt.
- e) Faden aufwärts ziehen und denselben um die Spule wickeln (rechtsherum). Dann die Spule auf die Spulenspindel stecken. Der Schlitz i muß in den Mitnehmerstift der Spulerspindel eingreifen. (Abb. 3)

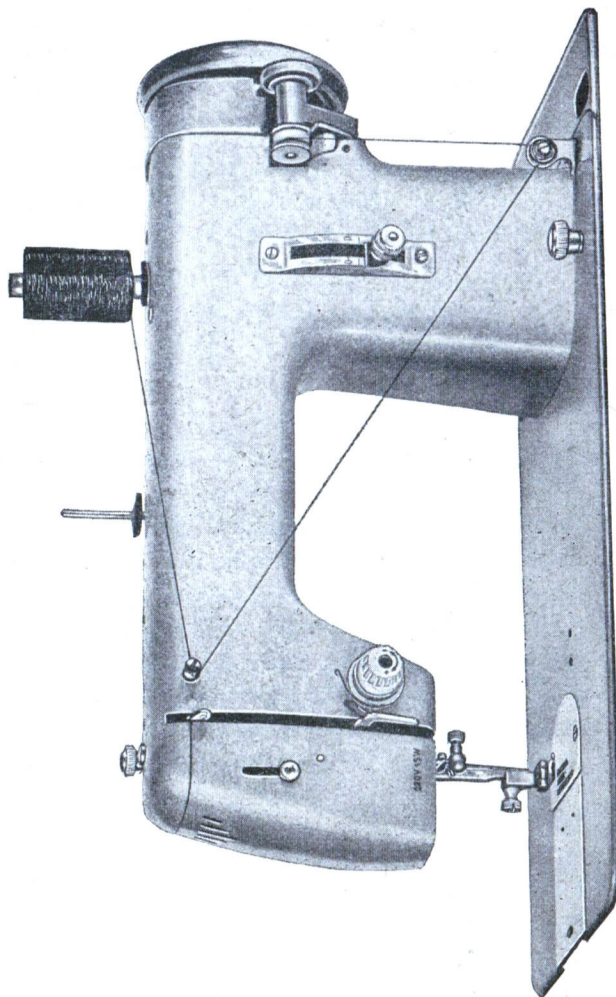


Abb. 9

- f) Herunterdrücken des Spulers, bis die Klinke einschnepp. Die herabfallende Klinke hält den Gummiring am Laufkranz fest.
- g) Schwungrad wie beim Nähen in Bewegung setzen mit Richtung auf den Nähenden zu (Linksbewegung). Das Fadenende hält man fest und reißt es nach einigen Umdrehungen ab.
- h) Der Ausrückhebel folgt den zunehmenden Fadenschichten und löst den Spuler durch Abdrücken des Gummiringes selbsttätig aus, sobald die Spule gefüllt ist. Diese wird dann zum Herausnehmen frei.
- i) Man nimmt die volle Spule herunter und schaltet das Nähwerk durch Drehung der Bremsscheibe nach rechts wieder ein.

17. Das Nählicht

Die in die Kopfplatte eingebaute Nähleuchte wird durch den Kippschalter, der sich an der hinteren Seite der Kopfplatte befindet, ein- und ausgeschaltet. Der Schiebeknopf 719G dient zum Verstellen der Nähleuchte in senkrechter Richtung. Sollte ein Auswechseln der 20-Watt-Glühbirne erforderlich werden, so ziehe man die Zuleitung aus der Wandsteckdose, öffne die Kopfplatte und wechsele die Glühbirne aus.

18. Pflege der Maschine

Soll die Maschine leicht und störungsfrei arbeiten, so muß sie regelmäßig geölt werden.

Wird sie täglich gebraucht, so ist sie auch täglich zu ölen. Bei gelegentlichem Gebrauch der Maschine ölt man sie vor Inbetriebnahme.

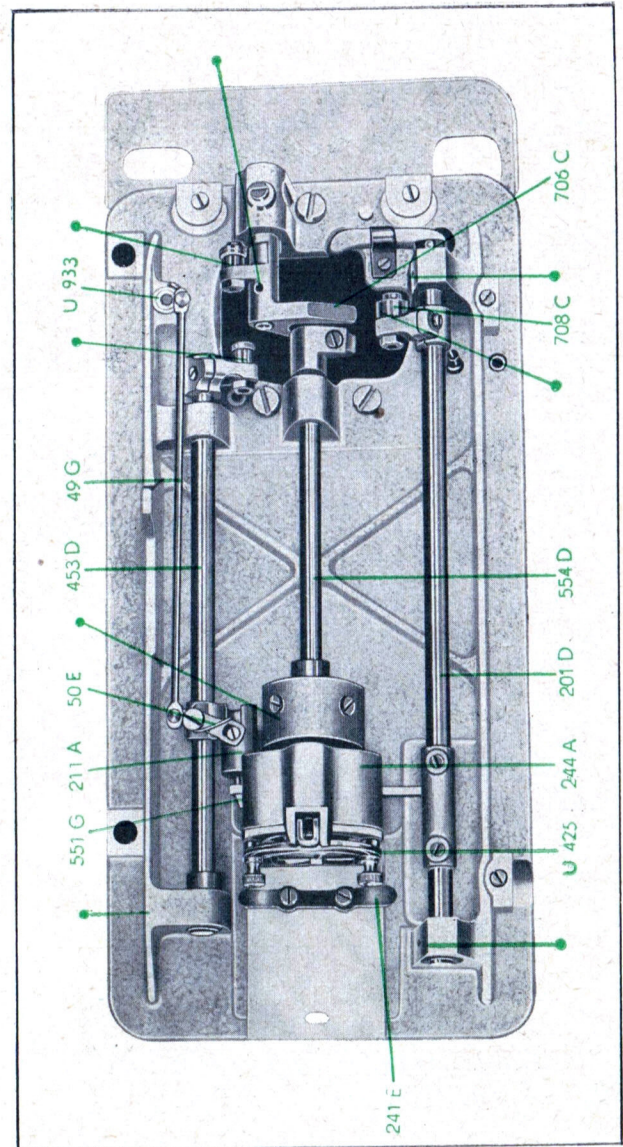


Abb. 10

Man verwende grundsätzlich nur feinstes Nähmaschinenöl, das unbedingt harz- und säurefrei sein muß. Aus den Abbildungen 10, 11 und S. III sind die Ölstellen ersichtlich. Man tritt die Maschine nach jeder Ölgabe einige Male durch, damit sich das Öl gleichmäßig verteilt. Überflüssiges Öl wäscht man ab.

Sollte die Maschine nach langem Stillstehen schwer gehen oder verharzte Stellen aufweisen, dann bringe man auf alle Lagerungen der beweglichen Teile etwas Petroleum und trete die Maschine solange durch, bis sie sich leicht dreht. Sodann ölt man die Maschine mit gutem Öl in der vorgeschriebenen Weise.

In den Abbildungen 10, 11 und Seite III sind die zu öfenden Stellen mit einem ● versehen.

Die Greiferbahn soll nur leicht, am besten mit einem Läppchen, auf das man einige Tropfen Öl gegeben hat, geölt werden, damit der Faden nicht beschmutzt wird. Bei feinen weißen Stoffen und Garn gehe man sehr vorsichtig beim Ölen der Greiferbahn vor und reibe die mit Stoff und Garn in Berührung kommenden Teile vor Beginn des Nähens trocken ab, um Beschmutzungen der Arbeit zu vermeiden. Alle sich reibenden Teile des Nähstandes sind in ihren Lagerstellen gut zu ölen.

Bei Reklamationen ist unbedingt das Nähmaschinen-Modell und die Maschinennummer anzugeben. / Letztere befindet sich an der Unterseite der Grundplatte.

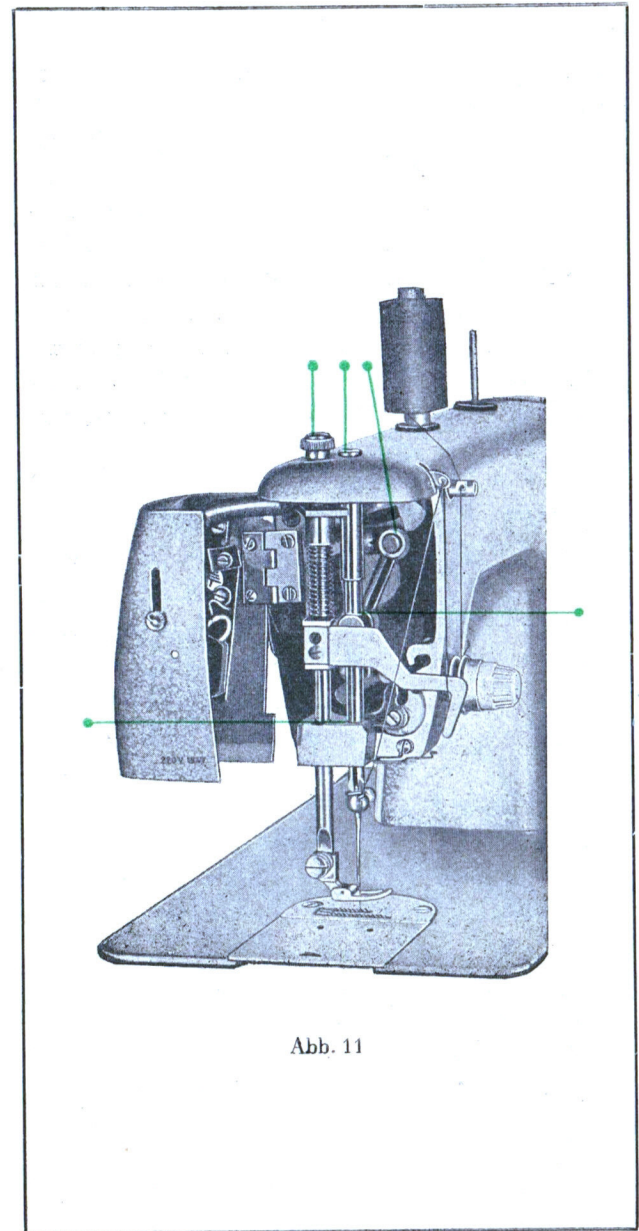


Abb. 11

19. Reinigen des Transporteurs

Beim Vernähen fasernder oder stark appetrierter Stoffe sammeln sich zwischen Stichplatte und dem Zahnstück häufig Stoffreste und Unreinigkeiten, durch die der leichte Lauf der Maschine beeinträchtigt wird. Wenn diese Unreinigkeiten nicht entfernt werden, kann es zu erschwertem Gang, sogar zum Stillstand der Maschine kommen oder zum Bruch des Steges der Stichplatte. Man tut gut, sobald sich Anzeichen eines erschwertes Ganges zeigen, neben der Prüfung der Greiferbahn und der Kontrolle der Ölstellen auch die Stichplatte abzuschrauben und die angesammelte Stoff- und Fadenwolle zu beseitigen.

20. Reinigen der Greiferbahn

Bei Unachtsamkeit kann es sehr leicht vorkommen, daß der Faden in die Greiferbahn gezogen wird, dort abreißt und sich zwischen Greifer und Greiferbahn einklemmt. Es wird wiederholt:

Diesem Uebelstand beugt man vor, wenn man nach dem Herausziehen des Unterfadens die beiden Fadenenden hinter dem Nähfuß festhält, bis die Maschine die ersten Stiche gemacht hat.

Der Fadenhebel soll bei Beginn des Nähens auf dem höchsten Punkt stehen. Ein Abreißen und Einklemmen des Fadens ist dann ohnehin nicht denkbar.

Auch Stoffasern, Appreturreste und Fremdkörper können sich in der Greiferbahn festsetzen, schlechtes Garn kann Verunreinigungen verursachen. Die Maschine läuft dann schwer, und es ist möglich, daß ein Klopfen und schließlich ein völliger Stillstand eintritt. Sobald man die Verunreinigung der Greiferbahn feststellt, nimmt man zuerst die Spulenkapsel mit der Spule durch Anheben der Klappe, wie beschrieben, heraus und legt sie beiseite. Dann klappt man

den stark gefederten Scharnierbügel U 425 der Greiferbahn auf, indem man ihn an den beiden in Abb. 2 gut sichtbaren Knöpfen anfaßt und nach links abdrückt, bis die Federung ausgelöst wird. Bei dieser Neuerung ist die Freilegung des Greifers ohne Verwendung von Schraubenzieher und Werkzeugen leicht möglich. Bei aufgeklapptem Scharnierbügel läßt sich der Greiferbahnring, der durch zwei Stifte in seiner Lage gehalten wird, leicht ablösen. Alsdann nimmt man den Greifer heraus und befreit dessen Laufbahn mit einem geölten Lämpchen oder mit einem Holzstäbchen, das man mit einem geölten Lämpchen umwickelt, von allen Unsauberkeiten. · Hierbei bewege man den Mechanismus durch Drehen am Handrad hin und her.

Das Einsetzen von Greifer und Greiferbahnring sowie das Zuklappen des Scharnierbügels erfolgt in umgekehrter Reihenfolge wie vorher beschrieben.

Das Einsetzen von Spulenkapsel und Spule ist ebenfalls bereits behandelt. Fadenhebel und Nadelstange sind dabei auf den höchsten Stand zu bringen.

Man hüte sich, an der Maschine irgendwelche Verstellungen vorzunehmen oder Experimente zu machen, ohne jeweils den entsprechenden Abschnitt der Gebrauchsanleitung zu Rate gezogen zu haben. Es führt immer zu Schwierigkeiten, wenn man anfängt, an einer Maschine herumzubasteln oder durch einen Nichtfachmann herumbasteln zu lassen. Man kommt schneller zum Ziel, wenn man die Gebrauchsanweisung befragt, worauf etwaige Störungen zurückzuführen sein könnten. Treten wirklich einmal ernstliche Hemmungen auf, so befrage man den Fachhändler oder die Fabrik.

Wir wollen zufriedene Abnehmer, die von der Leistungsfähigkeit ihrer Maschine überzeugt sind; deshalb verläßt keine Maschine unsere Fabrik, die nicht auf das sorgfältigste justiert und geprüft ist.

II. Arbeitsanweisungen

1. Absteppen von Kanten Abb. 14

Will man in einem bestimmten gleichmäßigen Abstand zur Stoffkante eine Naht oder mehrere Parallelnähte fertigen, so verwendet man den Normalfuß in Verbindung mit dem Lineal (Abb. 12)

Letzteres wird mit der Kopfschraube im gewünschten Abstand zur Nadel auf der Grundplatte befestigt, und zwar so, daß die Lauffläche parallel zum Schenkel des Nähfußes steht.

Das Lineal kann in Verbindung mit dem Kantenfuß Abb. 13 benutzt werden, der eine bessere Beobachtung der Nahtbildung gestattet.

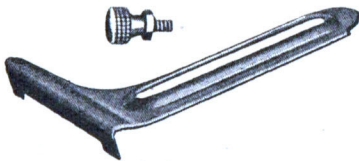


Abb. 12

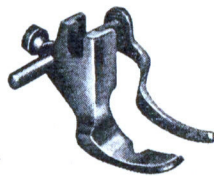


Abb. 13

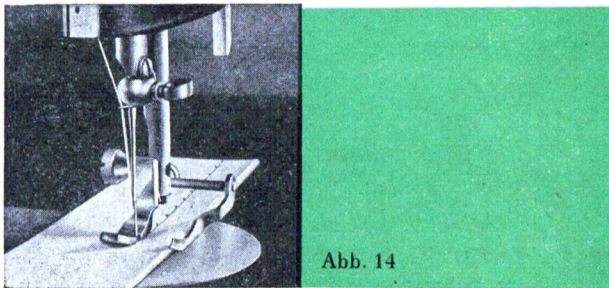


Abb. 14

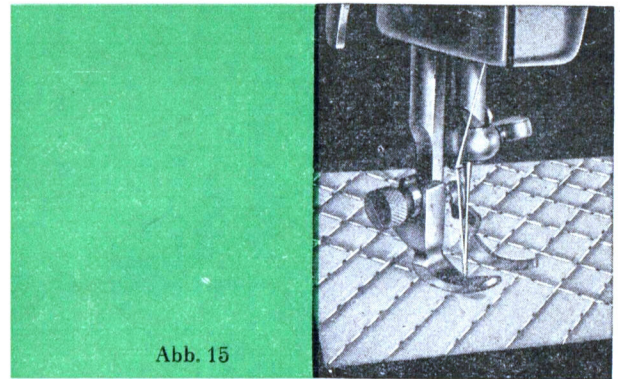


Abb. 15

2. Wattierarbeiten Abb. 15

Für Wattierarbeiten verwendet man den verstellbaren Kantenfuß (Abb. 13). Der Führungsbügel wird auf die gewünschte Breite der Wattierfelder eingestellt.

Nachdem die erste Naht gesteppt ist, wird der Stoff soweit nach rechts verschoben, daß die erste Naht genau unter dem Führungsbügel liegt.

Dann fertigt man die zweite Naht, wobei der Bügel auf der ersten Naht gleitet und wiederholt dieses solange, bis der Stoff in einer Richtung gesteppt ist. Sodann fertigt man die gleichen Steppnähte in Querrichtung an.

Der Kantenfuß eignet sich zum Annähen von Reißverschlüssen!

3. Das Säumen

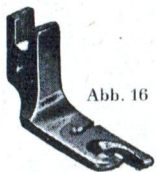


Abb. 16

- a) *Schmalsäumer* (Abb. 16) findet Verwendung zum Säumen dünner Stoffe (Voile, Batist, Taschentücher, Gardinen usw.) Saumbreite etwa 2 mm.

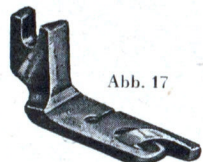


Abb. 17

- b) *Breitsäumer* (Abb. 17) wird gebraucht für stärkere Stoffe (Leinen, Barchent usw.) Saumbreite etwa 4 mm.

Die Arbeitsweise beider Füßchen ist gleich. Voraussetzung für schöne Säume sind gerade und gut geschnittene Stoffkanten. Die Stoffecke, an welcher der Saum beginnen soll, wird um Saumesbreite angeschrägt. Dann führt man die angeschrägte Kante bei hochgestelltem Fuß in die Säumerschnecke ein und schiebt sie bis unter das Stichloch im Säumer. Nun läßt man den Fuß herunter und beginnt zu nähen, wobei der Stoff gleichmäßig in die Schnecke eingeführt wird, und zwar so, daß er sich stets doppelt umlegt (Abb. 18). Läuft zu viel Stoff in die Schnecke, dann muß das Arbeitsstück etwas weiter nach links gehalten werden, ist zu wenig Stoff in der Schnecke, so daß kein Saum entsteht, nach der anderen Seite.

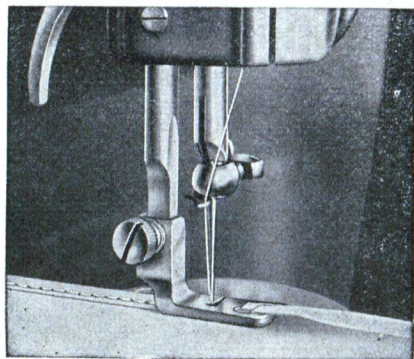


Abb. 18

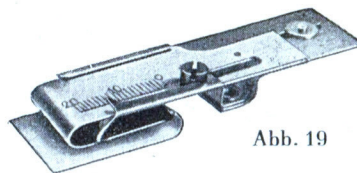


Abb. 19

Für breite Säume (bis zu 20 mm) verwende man den verstellbaren Säumer (Abb. 19).

Seine Befestigung erfolgt auf der Grundplatte in den beiden Löchern rechts neben der Stichplatte; in das rechte Loch wird der am Säumer befindliche verschiebbare Stift eingedrückt, während man im andern den Apparat mit der Knopfschraube befestigt (wie beim Lineal).

Der Stoff wird seitlich von links in die Säumerschnecke eingeführt, bis sich die Stoffkante doppelt umgelegt hat, und dann vorwärts unter den Nähfuß gezogen. Nun beginnt man mit dem Säumen. Hierbei muß die Schnecke stets mit genügend Stoff ausgefüllt sein; zu wenig oder zu viel Stoff ergibt ungleiche Säume.

Sticht die Nadel nicht auf den Saum oder zu weit von der Kante weg, so löst man die Befestigungsschraube und schiebt den ganzen Apparat noch etwas nach links oder nach rechts. Die Saumbreite wird angegeben durch den Zeiger auf der Skala. Für breite Säume wird die Platte mit der Skala nach vorherigem Lösen der kleinen Befestigungsschraube im Schlitze neben der Skala - nach rechts geschoben, für schmale Säume nach links.

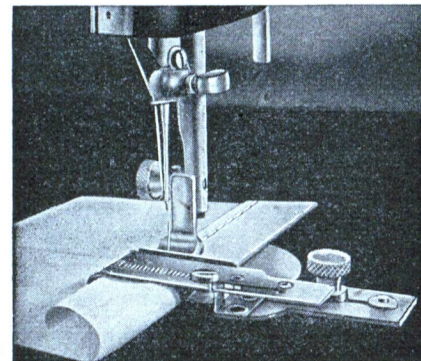


Abb. 20

4. Säumen und gleichzeitiges Nähen von Spitzen

Soll eine Stoffkante umgeschlagen und dann mit Spitze oder dgl. verziert werden, so ist hierfür nur ein Arbeitsgang notwendig. Nachdem man – wie im vorigen Abschnitt beschrieben – mit Säumen begonnen hat, führt man bei hochgestellter Nadel die anzunähende Spitze seitlich durch den Schlitz am Stichloch des Säumers von oben ein. Das Füßchen lüftet man ein wenig und legt den Anfang der Spitze auf den Saum. Beim Nähen ist darauf zu achten, daß die Nadel stets durch Spitze und Saum sticht.

5. Kappnaht (Abb. 21)

Zur haltbaren Verbindung zweier Stoffteile verwendet man den Kapper. Hierfür sind zwei Arbeitsgänge erforderlich.

Erste Naht: Beide Stoffteile werden mit der Oberseite nach außen so aufeinandergelegt, daß der untere Rand etwa 4 mm vorsteht. Dieser wird umgelegt und in die Schnecke des Kappers eingeführt.

Zweite Naht: Die beiden Stoffteile werden auseinandergeklappt, mit dem hochstehenden Stoffumschlag in den Kapper eingeführt und nach links aufgenäht.

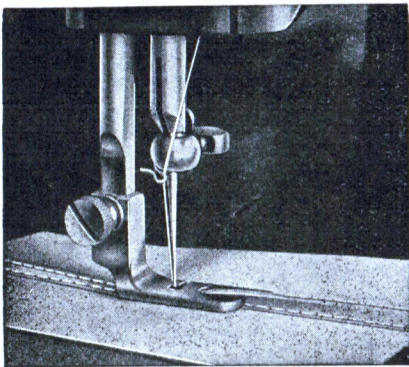
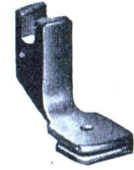


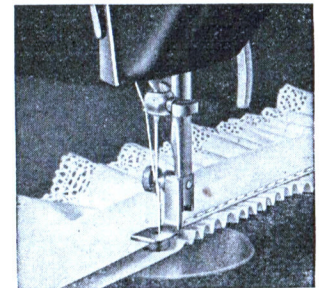
Abb. 21

6. Kräuseln (Abb. 22)



(Abb. 22)

Man verwendet den Kräuselfuß (Abb. 22) zum Kräuseln von einfachem Stoff. Man zieht die Oberfadenspannung etwas fester an und läßt den Stoff unter dem Füßchen durchlaufen. Gewöhnlicher kleiner Stich gibt wenig Krause, langer Stich dichte Krause (Regulierung am Stichsteller!) Nach Beendigung der Naht schneidet man den Ober- und Unterfaden nicht zu kurz ab, damit der gekräuselte Stoff, je nachdem, ob er länger oder kürzer gebraucht wird, auf den Fäden noch etwas auseinander- oder zusammengezogen werden kann. Das Kräuselfüßchen ist besonders praktisch, wenn man eine Krause gleich auf glatten Stoff festnähen will. Der zu kräuselnde Stoff wird unter dem Füßchen hindurchgeführt, während man den glatten Stoff in den Schlitz am Füßchen einlaufen läßt. Da die untere Stofflage durch den Transporteur – je nach Stichlänge und Fadenspannung – mehr oder weniger zusammengezogen wird, ist es erforderlich, die untere Stofflage entsprechend länger vorzusehen.



(Abb. 23)

7. Stopfarbeiten

Man befestigt den Stopfuß an der Stoffdrückerstange und versenkt den Transporteur durch Linksdrehung des Drehknopfes (siehe Abschnitt I/15).

Für Stopfarbeiten verwendet man Maschinenstopfgarn in einer zum Stoff passenden Farbe für Ober- und Unterfäden. Nadel und Faden müssen aufeinander abgestimmt sein (siehe Nadel- und Garntabelle). Die Spannung beider Fäden muß etwas lockerer sein als beim gewöhnlichen Nähen, damit genügend Faden vorhanden ist, um die Stopfstelle elastisch und dicht mit Nähten zu überziehen.

Hat man die Maschine so vorbereitet, dann spannt man das Arbeitsstück in den Stopfrahmen und achtet darauf, daß die Fadenlagen im rechten Winkel zueinander laufen. Man schiebt den Rahmen unter die auf Höchststand gestellte Nadel, läßt den Stopfuß herunter und beginnt mit dem Nähen.

Dabei bewegt man den Rahmen vor- und rückwärts und überzieht die schadhafte Stelle mit dicht nebeneinanderliegenden Nähten. Dann wendet man den Stopfrahmen und fertigt Nähte in Querrichtung, bis die Stopffläche gleichmäßig überdeckt ist.

Im einzelnen beachte man:

- a) Dünne Stellen und Gewebe werden mit kurzen Stichen überstopft, bis die ausreichende Stärke und Dicke erreicht ist.
- b) Kleine Löcher werden zuerst mit dicht nebeneinanderliegenden Längsnähten durch Vor- und Rückwärtsbewegungen des Stopfrahmens überzogen, dann wendet man diesen und fertigt Nähte in der Querrichtung, bis die Stopffläche gleichmäßig über-

deckt ist. Es ist darauf zu achten, daß man etwa 5-10 mm über den Rand der schadhafte Stelle hinaus stopft, um ein Ausreißen der Stopfnähte zu vermeiden. Zur besseren Haltbarkeit kann man vor Beginn einige Male um das Loch herumnähen.

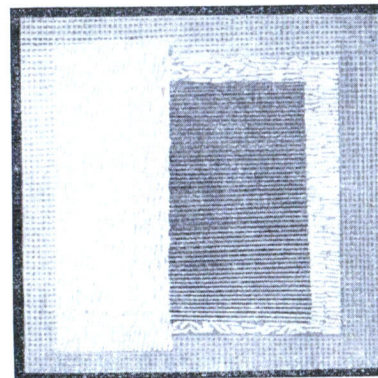


Abb. 24

- c) Große schadhafte Stellen oder Löcher schneidet man vorteilhaft quadratisch oder rechteckig aus, schneidet sich ein Stück gleichen oder passenden Stoffes in gleicher Größe zurecht und heftet dieses Stück Stoff leicht an. Nun werden die beiden Stopfränder überstopft und auf diese Weise fest verbunden. Man erleichtert sich das Überziehen größerer schadhafter Stellen, wenn man in einer Richtung Stopftwist aufnäht. Das auf Pappkärtchen aufgewickelte Material ist unter der Bezeichnung »Stopftwist« erhältlich. Der Twist wird

quer zum Fadenlauf in der Breite des Schadens festgenäht. Dann schneidet man das überstehende Material vor der Führungskante nicht zu knapp ab. Nun überstopft man den Twist in seiner Quer- richtung einschließlich der festgenähten Enden.

d) Beschädigte Gardinen

lassen sich gleichfalls schön und sauber ausbessern. Man achte darauf, wie die Fäden der einzelnen Muster laufen und überzieht die schadhafte Stellen in gleicher Weise mit Nähten und Stichen. Nach einiger Übung und bei sorgfältiger Durchführung der Arbeit wird man ausgebesserte Stellen auch bei Betrachtung gegen das Licht kaum noch wahr- nehmen können.

e) Strümpfe

werden in gleicher Weise wie Wäsche gestopft. Da die Flächen, die gespannt werden, verhältnismäßig klein sind, kann nur ein Stopf- ring von geringem Durchmesser benutzt werden.

Es gibt auch besondere Strumpfstopf- Apparate, die aber meist entbehrlich sind.

Bei Reklamationen ist unbedingt das Näh-
maschinen-Modell und die Maschinen-
Nummer anzugeben. / Letztere befindet
sich an der Unterseite der Grundplatte.



8. Sticken

Vorbereitungen:

Zur Vorbereitung des Stickens wird der Nähfuß ab- geschraubt und der Transporteur durch Linksdrehung des Drehknopfes versenkt. Der Stoffschieber darf mit dem Stoff nicht in Berührung kommen, weil er diesen sonst beschädigt. Die Oberfadenspannung ist etwas zu lockern.

Der Fußhebel bleibt beim Sticken grundsätz- lich gesenkt, um die Fadenspannung wirksam werden zu lassen.

Für Ober- und Unterfaden verwendet man Maschinen- stickgarn oder Maschinenseide. Garn- und Nadelstärke müssen aufeinander abgestimmt sein (siehe Tabelle). Das Fortbewegen des Stoffes erfolgt ausschließlich von der Hand unter Bewegung des Stickrahmens. Der Stoff ist straff in den Stickrahmen einzuspannen. Bei empfind- lichen Stoffen empfiehlt es sich, den Stickring mit weichem Band zu umwickeln. Die Anfertigung sauberer und schöner Stickereien will erlernt sein und erfordert eine gewisse Übung.

Vorübungen:

Auf eingespanntem Stoff heftet man einen kurzen Wollfaden straff an beiden Enden fest, bringt den Stickring auf die nicht eingefädelte Maschine und sticht nun mit der Nadel von der einen Seite des Fadens nach der anderen, ganz nahe an diesen heran, ohne ihn jedoch zu berühren. Jedesmal, wenn die Nadel den Stoff verlassen hat, rückt man den Ring um Fadenbreite einmal vorwärts und dann wieder zurück. Gleichzeitig bewegt man den Ring ein kleines Stück seitwärts, damit die Nadel nicht wieder in das Loch sticht. Die Einstiche auf jeder Seite des Fadens müssen aber ganz dicht beieinanderliegen. Zeichnerisch gesehen, würde man eine Zickzacklinie erhalten, deren Stiche fast zusammenlaufen. Diese Vorübung läßt sich auch mit Hilfe eines Bleistiftstriches auf dem Stoff durchführen.

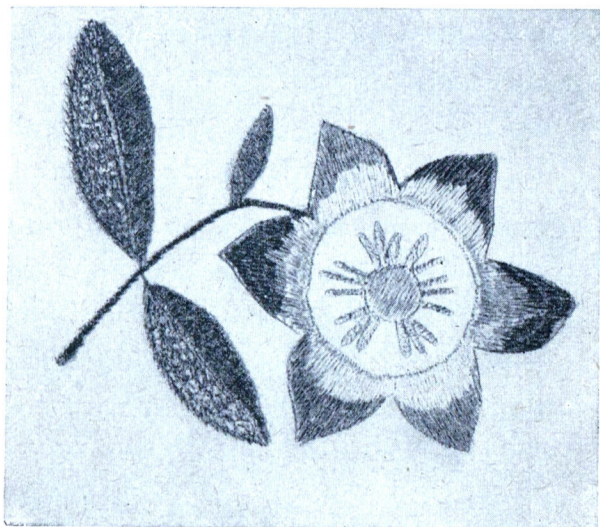


Abb. 25

Beherrscht man diese Übung, dann fädelt man Ober- und Unterfaden ein und übersticht den Wollfaden in gleicher Weise mit Stickgarn, bis er überdeckt ist. Man muß hierbei genau wie beim Stopfen mit beiden Zeigefingern den Stoff nahe an der Nadel niederdrücken, damit keine Fehlstiche vorkommen.

a) Plattstich-Stickerei (Abb. 25)

Die Umrisse der vorgezeichneten Ornamente werden auf dem eingespannten Stoff mit einfachen Steppstichen umnäht. Das Ausfüllen des Musters erfolgt in der Weise, daß man den Stickrahmen mit der rechten Hand entsprechend der gewünschten Stichbreite hin und her bewegt. Stiele und Rippen werden in Stielstich ausgeführt, indem man den Stickrahmen, dem Muster entsprechend, mit der Hand führt. Für Blütenkelche usw. kann man den sogenannten Sandstich verwenden. Dieser entsteht in der Weise, daß man kleinste kreisförmige Bewegungen mit dem Stickrahmen ausführt.

b) Monogramm-Sticken

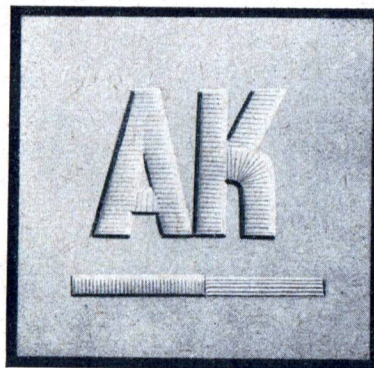


Abb. 26

Die vorgezeichneten Buchstaben werden zunächst je nach Beschaffenheit mit langen Stichen vorgearbeitet und dann mit gleichmäßigen, fest aneinander liegenden Querstichen übersticht. Hierzu verwende man nur feinstes Maschinenstopfgarn.

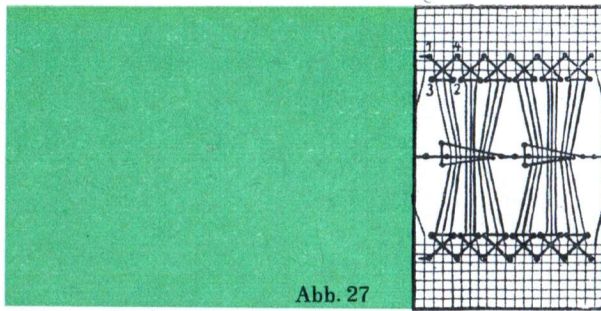


Abb. 27

c) Hohlsaum

In gleicher Weise wie beim Hand-Hohlsaum zieht man aus dem Stoff Fäden in der für den Hohlsaum bestimmten Breite aus, spannt dann den Stoff sehr fest in den Stickring ein und achtet darauf, daß das Webebild nicht verzogen wird.

Die stehengebliebenen Fäden werden mittels Kreuzstich am Rande gebündelt, wie Abbildung zeigt (Stiche 1-4). In dieser Weise werden beide Ränder des Hohlsaums umnäht, wobei man darauf zu achten hat, daß beim Nähen des gegenüberliegenden Randes die gleichen Fadenbündel zusammengefaßt werden. Soll in der Mitte gebündelt werden, so faßt man die gewünschte Anzahl Fäden durch Überfangstiche zusammen.

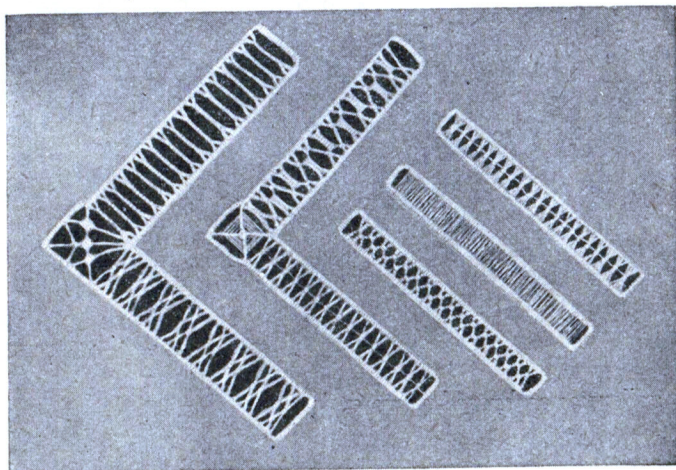


Abb. 28

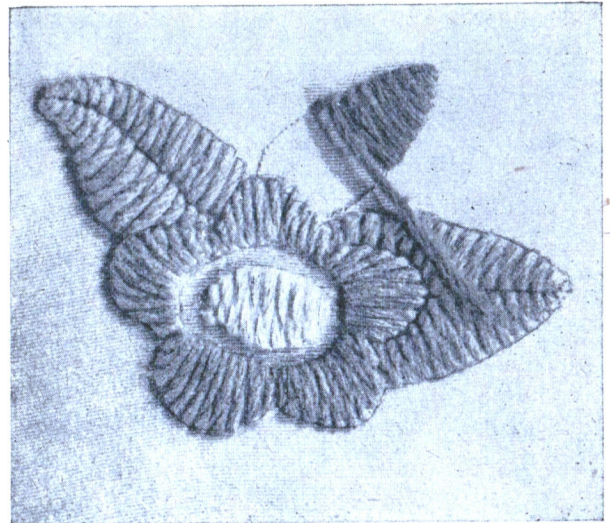


Abb. 29

d) Wollstickerei

Für Kissenplatten und kunstgewerbliche Arbeiten lassen sich durch die Wollstickerei wunderschöne Effekte in großer Mannigfaltigkeit erzielen. Diese Arbeiten sind besonders empfehlenswert, da sie mit der Nähmaschine sehr leicht ausgeführt werden können. Der vorgezeichnete, in den Stickrahmen eingespannte Stoff wird unter die Nadel gebracht und der Anfang des Wollfadens mit einigen Steppstichen festgenäht. Dann wird der Wollfaden mit der linken Hand über die Breite des Musters gelegt und jeweils an den rechten sowie den linken Enden mit einigen Steppstichen befestigt. Es ist darauf zu achten, daß die einzelnen Wollfäden dicht aneinandergelegt werden. Anstelle von Wolle kann beliebiges Baumwoll- oder Perl garn verwendet werden. Der Oberfaden muß die gleiche Farbe haben wie der anzunähende Wollfaden.

e) Applikationen

Einfarbige Stoffe erhalten einen besonders reizvollen Effekt, indem vorgezeichnete Figuren aus andersfarbigem Stoff auf den Grundstoff mit der Hand aufgeheftet werden. Die Außenkonturen werden auf dem eingespannten Stoff dreimal umnäht. Der überstehende Stoff wird knapp an der Naht abgeschnitten. Mit gleichmäßigen dicht aneinanderliegenden Querstichen übersticht man dann die umnähten Konturen. Um eine plastische Wirkung zu erzielen und gleichzeitig die Haltbarkeit zu erhöhen, legt man einen Wollfaden unter. Das Nähen der Innenkonturen erfolgt auf die gleiche Weise.

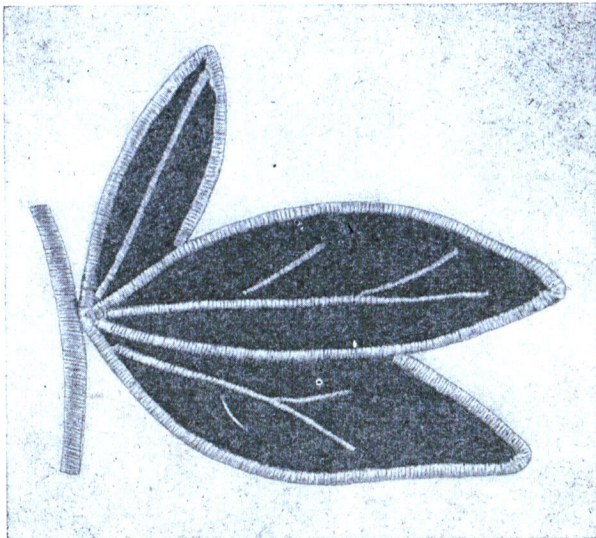


Abb. 30

Kleiner Ratgeber

für die Beseitigung von Störungen

Der Oberfaden reißt:

Ursachen:

1. Nadel sitzt nicht richtig,
2. Oberfaden nicht richtig eingefädelt,
3. zu starke Spannung,
4. zu feine Nadel und unpassendes Garn (siehe Tabelle)
5. die Nadel steht nicht in richtiger Höhe oder bewegt sich nicht frei im Stichloch,
6. das Stichloch der Stichplatte zeigt Gratansatz (rauhe oder scharfe Stellen), der den Faden zerschneidet,
7. die Greiferspitze ist beschädigt,
8. die Nadel ist verbogen,
9. das Nadelöhr ist, (was bei minderwertigen Nadeln oft der Fall ist), nicht sorgfältig poliert und zerschneidet den Faden,
10. Greifer oder Spulenkapsel ist verschmutzt.

Der Unterfaden reißt:

Ursachen:

1. Die Spannung der Spulenkapsel ist zu stark,
2. das Garn ist minderwertig, ungleich stark und knotig,
3. Greifer ist gratig,
4. Spulenkapsel ist verschmutzt.

Maschine neigt zum Nadelbruch

Ursachen:

1. Der Nähfuß oder ein anderer Apparat ist nicht richtig an der Stoffdrückerstange befestigt,
2. für dicken Stoff wird eine zu schwache Nadel verwendet,
3. der Stoff wird anstatt nur leicht geführt zu werden, gezogen und zieht die Nadel mit, so daß sie auf die Kante des Stichloches aufstößt,
4. die Nadel ist zu tief eingesetzt und sticht beim Nähen auf den Greifer,
5. die Nadel ist verbogen.

Die Maschine läßt Stiche aus:

Ursachen:

1. Nadel steht zu tief oder ist schräg eingesetzt.
2. die Nadel ist verbogen.
3. die Nadel ist stumpf oder gratig.
4. der Nähfaden ist unregelmäßig gedreht oder knotig, so daß er die für die Stichbildung notwendigen Schlingen nicht bilden kann.
5. der Greifer ist beschädigt.
6. der Druck des Füßchens auf den Stoff ist ungenügend.
7. die Fadenspannung ist zu straff.
8. Nadel und Garn passen nicht zueinander.

Maschine bewegt den Stoff nicht:

Ursachen:

1. Stoffschieber ist versenkt.
2. Stichsteller steht auf Null, so daß der Stoffschieber nur auf und ab geht, aber den Stoff nicht vorwärts bewegt.
3. der Druck des Füßchens auf den Stoff ist ungenügend.

Spulenkapsel fällt heraus:

Ursachen:

1. Spulenkapsel ist nicht nach Vorschrift eingesetzt.
2. die Klappe oder der Klappenschieber der Spulenkapsel ist durch Verschmutzung in der Bewegung gehemmt.
3. der Klappenschieber greift nicht in die Rille des Greiferstiftes ein, so daß die Spulenkapsel während des Nähens nicht festgehalten wird.

Maschine macht schlechte Naht:

Ursachen:

1. Oberfaden ist nicht richtig eingefädelt.
2. der Druck des Füßchens auf den Stoff ist ungenügend.
3. Greiferbahn ist verschmutzt.

Verschleißteile:

702 C	Fadenanzugkurbel
706 C	Schaukelhebel
707 C	Nadelstangengelenk
701 D	Nadelstange
220 E	Stichplatte
241 E	Schieberfeder
16 G	Füßschraube
17 G	Apparateschraube
58 G	Stichplattenschraube
138 G	Nadelhalter
139 G	Nadelhalterschraube
U 441	Spuler, kompl.
U 455	Zugstange, kompl.
U 459	Hubstange, kompl.
U 463	Schiffchenwellenkurbel, kompl.
U 464	Exzentergabel, vollst.
U 470	Gleitfadenhebel, kompl.
U 471	Nadelstangenkloben
702 K	Gelenkfuß
709 K	Transporteur
720 K	CB-Greifer
721 K	Spulenkapsel
725 K	Spulergummi
751 K	Kippschalter
3 TN 12610	Regulierfeder

Achtung! Bei Ersatzteilbestellungen ist in jedem Falle die Maschinen-Nr. anzugeben.